

ENVER HOXHA

Allein unter der Führung einer wahrhaft marxistisch-leninistischen Partei können die Ziele erreicht werden

*(aus einem Gespräch mit Genossen Ernst Aust, Vorsitzender der KPD/ML
am 30. November 1979)*

Zu Beginn begrüßte Genosse Enver Hoxha den Freund, der in unser Land gekommen war, um an den Feierlichkeiten zum 35. Jahrestag der Befreiung Albanien teilzunehmen. Er führte mit ihm ein langes Gespräch, in dem er die Auffassung der Partei der Arbeit Albanien über einige der wichtigsten politischen Probleme zum Ausdruck brachte. Er sagte unter anderem:

Zuallererst möchte ich Ihnen herzlich dafür danken, dass Sie zu uns gekommen sind und für Ihre Teilnahme an diesem für unser Volk und unsere Partei so bedeutsamen Tag, dem 35. Jahrestag der Befreiung des sozialistischen Albanien. Sie sind schon zu anderen Gelegenheiten hier gewesen, kennen unser Land und unsere Partei und kennen die Gefühle, die wir Ihnen entgegenbringen.

Bei diesem Treffen möchte ich über einige Probleme diskutieren, von denen wir meinen, dass sie sowohl für euch als auch für uns von Interesse sind.

Je stärker, je monolithischer die Marxisten-Leninisten sind – mit umfangreicher Tätigkeit und stets mit einer klaren entschlossenen Linie – desto mehr wird der tägliche Kampf des Proletariats auch hier in Europa eine revolutionäre politische Färbung und Inhalt annehmen. Die Streiks, Demonstrationen, Forderungen der europäischen Proletarier, hervorgebracht angesichts der großen Krise, die der Imperialismus und Weltkapitalismus durchmachen, werden zunehmend einen politischen Charakter bekommen.

Bekanntlich münden die ökonomischen Streiks und Demonstrationen, die gegenwärtig in den Ländern des Europäischen Gemeinsamen Marktes stattfinden, oft in Ruhe und Übereinkommen zwischen den Gewerkschaftsführern bzw. der Arbeiteraristokratie und den Unternehmern.

Wir sind der Ansicht, dass man sich darum bemühen muss, diesen fruchtlosen Kampf, diesen modus vivendi (latein. Im Original), umzuwandeln. Wir betrachten diesen Kampf als schädlich für das Proletariat und als vorteilhaft, ungefährlich, bis zu einem gewissen Grade verkräftbar für den Kapitalismus, weil die Ergebnisse zeitweilig sind und den Kapitalismus finanziell nicht schmerzen, weil die Zugeständnisse, die das Ergebnis der Forderungen und des Kampfes des Proletariats sind, sind nur Brosamen vom großen Mehrwert, den jener aus der Ausbeutung der Arbeiterklasse und der Mechanisierung der Produktion heraus schlägt.

Die Widersprüche zwischen den Proletariern und den Kapitalisten, zwischen den Gewerkschaftsmitgliedern und der Arbeiteraristokratie, den Gewerkschaftsbossen, spitzen sich zu, und wir müssen dafür kämpfen, sie mehr und mehr zu vertiefen. Wir meinen, dass das Kapital und die Arbeiteraristokratie durch einen Knoten verbunden sind, der wie der gordische Knoten durchgeschlagen werden muss. Dieser Knoten besteht aus den Gesetzen, die nichts anderes sind als Ketten, die man dem Proletariat angelegt hat, damit es nicht von dem für das Kapital vorteilhaften Weg abweicht. Daher ergibt sich die Aufgabe, den versklavenden Charakter dieser Gesetze zu studieren, die die Mauer darstellen, auf die der gegenwärtige Kampf des Proletariats stößt, und in dieser Hinsicht habt ihr viele Möglichkeiten, die Situation zu studie-

ren, die Schwachpunkte herauszufinden und dort anzugreifen, um in diese Mauer Breschen zu schlagen und dann in breiter Front diese Breschen anzugreifen, um endlich die ganze Mauer niederzureißen.

Natürlich ist das keine leichte Sache. Wenn in dieser Richtung keine systematischen Aktionen unternommen werden und besonders wenn keine umfangreiche Aufklärungsarbeit unter der großen Armee der Proletarier geleistet wird, dann können sich keine Erfolge einstellen. Die Bedingungen erfordern also, in die bestehenden Gewerkschaften einzudringen, aber auch dafür zu arbeiten, unsere Gewerkschaften zu bilden, die wir verteidigen und als eine Waffe gegen das Kapital und die Gewerkschaftsboszen einsetzen müssen; wir müssen damit jene ökonomischen Rechte verteidigen, die die Arbeiterklasse erkämpft hat, wir müssen aber auch für ihre wahren Rechte, das heißt für ihre politischen Rechte, kämpfen. Doch das alles kann nur verwirklicht werden, wenn dem Proletariat und seiner Partei die Theorie von Marx und Lenin über den Charakter des Kapitals, über die Rolle des Proletariats und der proletarischen Revolution klar ist.

Westdeutschland ist der stärkste kapitalistische Staat im „Vereinigten Europa“; das reichste Land dieser monopolkapitalistischen Vereinigung. Der westdeutsche Imperialismus ist ein brutaler Imperialismus, ein Verbündeter der Vereinigten Staaten von Amerika, ein Verbündeter in der NATO und Mitglied des Europäischen Gemeinsamen Marktes. Nach den Vereinigten Staaten von Amerika ist Westdeutschland derjenige „Verbündete“, der die wichtigste Rolle in der NATO spielt und im Gemeinsamen Markt in jeder Hinsicht vorherrscht. Die anderen Mitglieder haben Angst vor ihm, folglich entstehen auch Widersprüche unter ihnen.

Diese Vorherrschaft, die auch das deutsche Volk selbst zu spüren bekommt, verschafft dem westdeutschen Kapital zugleich die Möglichkeit, sich dem Proletariat gegenüber etwas „großzügiger“ zu zeigen. Und in der Tat ist das Lebensniveau in Westdeutschland höher als in den anderen Ländern des „Vereinigten Europas“, seine Währung ist stärker, die Demagogie der Pseudodemokratie ist ausgeprägter und die deutsche Technologie gehört zu den am höchst entwickelten.

Gerade in dieser schwierigen Situation, in der eurer Partei das Verdienst zukommt, zu kämpfen, werden der Partei vollständige und begründete Erläuterungen über den Mechanismus, den das deutsche Kapital zur politischen und wirtschaftlichen Unterdrückung ausübt, abverlangt, denn ihr habt es mit einem gebildeten und qualifizierten Proletariat zu tun, mit Landwirten, die über ausreichend Boden verfügen und mit mechanisierten Mitteln arbeiten, ihr habt mit einer traditionsreichen Intelligenz zu tun, die aber vor den verschiedensten reaktionären ideologischen Auffassungen geprägt ist, die bekanntlich von Karl Marx und Friedrich Engels in breiter Front bekämpft und entlarvt worden sind.

Der Imperialismus erfindet nach wie vor, offen oder getarnt, konterrevolutionäre faschistische und revisionistische Theorien, die seiner jeweiligen Lage entsprechen bzw. den Situationen, die sich herausbilden, und er verbreitet diese Theorien nicht nur in Deutschland, sondern überall auf der Welt; er entwickelt und fördert neue Weltanschauungen, neue Lebensweisen, die der Technologie, der industriellen Entwicklung, dem in Fäulnis begriffenen Kapitalismus angepasst sind. Insbesondere in eurem Land kombiniert der Imperialismus all dieser Theorien und Weltanschauungen mit dem teutonischen Geist, mit der alten Weltanschauung des Bismarckschen Junkers mit der Hitlerschen, nationalsozialistischen Brutalität.

Unsere Lehre, der Marxismus-Leninismus, erklärt und erläutert alle Situationen, die sich entwickelt haben und in Zukunft entwickeln werden. Sie hat alles vorausgesehen, sie hat die grundlegenden Fragen jeder Epoche, die Fragen der materialistischen und dialektischen Entwicklung der Geschichte, einer richtigen Lösung zugeführt. Nur ein zügelloser Feind des Marxismus-Leninismus handelt so wie die chinesischen Revisionisten. Auf dem Kongress des Schriftsteller- und Künstlerverbandes, der vor kurzem beendet wurde, erklärten sie durch den Mund des stellvertretenden Vorsitzenden des Verbandes unter anderem, dass Marx und Engels im 19. Jahrhundert die Entwicklung der Produktivkräfte durch die breite Anwendung der

Elektroenergie und der Kernenergie nicht hätten voraussehen können. Lenin habe es geschafft, das zu erkennen, deshalb habe er gesagt, dass der Kommunismus Sowjetmacht plus Elektrifizierung des ganzen Landes sei. Aber, so sagen die Chinesen, er kannte die Elektronik nicht, infolgedessen könne auch seine Theorie unter den aktuellen Entwicklungsbedingungen nicht weiterhelfen.

Andererseits nahm dieser chinesische Revisionist den Imperialismus in Schutz, indem er zum Erstaunen aller sagte, dass dieses System nicht in Fäulnis, in Verfall begriffen sei, sondern voranschreite, Produktion, Wissenschaft, Technik und Produktivkräfte entwickle. Deshalb, so schlussfolgerte er, habe dieser neue Zustand der imperialistischen Länder neue zu untersuchende Probleme hervorgebracht. „Hilfe“ dabei leisten die „Mao Tsetungideen“. Anders gesagt müssen wir, diesem Revisionisten zufolge, den Marxismus-Leninismus über Bord werfen.

Unter diesen Bedingungen ist es unsere Pflicht, uns zu wappnen, den Marxismus-Leninismus gründlich zu studieren und ihn uns anzueignen, um die falschen, die angeblich marxistisch-leninistischen Theorien, wie es die „Mao Tsetungideen“, die Theorien der „Eurokommunisten“ oder besser gesagt der Eurorevisionisten und andere Theorien sind, eindeutig zu erkennen.

Wie wir sehen, haben wir viele Feinde, die wir gemeinsam in der marxistisch-leninistischen Einheit des Denkens und des Handelns bekämpfen müssen.

Unser Kampf ist ernst und kompliziert. Es ist ein scharfer politischer, ideologischer und ökonomischer Kampf und unter bestimmten Bedingungen auch ein bewaffneter Kampf. Bei dieser Gelegenheit möchte ich betonen, dass die Revolution für uns Marxisten-Leninisten begonnen hat: sie ist ein in Entwicklung begriffener Prozess, deshalb müssen wir diesen Prozess zu Ende bringen. Die grundlegende Frage dieser Revolution ist die bewaffnete, gewaltsame Eroberung der Staatsmacht durch das Proletariat, denn die herrschende Bourgeoisie gibt diese weder freiwillig noch auf dem Weg der Reformen auf.

Wir Marxisten-Leninisten sind selbstverständlich Realisten, Organisatoren und wissen, dass die Revolution objektiv und subjektiv vorbereitet werden muss. Uns und den Völkern werden Opfer abverlangt, es wird Blut fließen, wir müssen klar im Denken, gelassen und mutig im Handeln, furchtlos bei Angriffen und sorgfältig bei Rückzügen sein. Wir müssen wissen, wann wir auch Kompromisse eingehen dürfen, unter der Voraussetzung, dass sie stets zu Gunsten der Revolution sind. In dieser Frage und bei allem, sowohl in der Strategie als auch in der Taktik, lassen wir uns vom Marxismus-Leninismus leiten.

Wir müssen das Auf und Ab der politischen Entwicklungen, die Risse in den Reihen der Feinde gut erkennen und sie im Sinne der Revolution ausnutzen, sie dazu nutzen, die materielle, politische und militärische Stärke der Feinde zu schwächen.

Der Weltkapitalismus, die Sozialdemokratie und der moderne Revisionismus haben den proletarischen Internationalismus, die Zusammenarbeit der Kommunisten, die Einheit der kommunistischen und Arbeiterparteien und ihrem Denken und Handeln stets bekämpft, entstellt und verunglimpft. Uns, den marxistisch-leninistischen Parteien, fällt die Aufgabe zu, und es ist unsere dringende Pflicht, all das auf den richtigen Weg zu bringen.

Die so genannten Versammlungen, die die Sozialdemokratie und der moderne Revisionismus hin und wieder abhalten, um den beteiligten Partnern den Puls zu fühlen. Auf diesen Versammlungen zielt jeder darauf ab, für sich auf Kosten der anderen zu profitieren. Wir Marxisten-Leninisten brauchen selbstverständlich Versammlungen, wir brauchen aber keine Versammlungen der Form halber, keine fruchtlosen Versammlungen, keine Versammlungen, auf denen wir uns angeblich unsere Existenz bestätigen. Wir brauchen Versammlungen in erster Linie dafür, Erfahrungen auszutauschen, die wichtigsten Aktivitäten in einer bestimmten Situation zu koordinieren, wir brauchen Versammlungen kämpferischen Charakters, auf denen Einheit vorherrscht und keine Versammlungen, um uns zu streiten und zu spalten.

Die Abhaltung dieser Versammlungen ist abhängig von der Ernsthaftigkeit der Parteien, von den Problemen, die gemeinsame Lösungen verlangen, sowie von dem Zeitpunkt, zu dem sie stattfinden sollen. Deshalb sind wir der Meinung, dass die Losung von einer „Generalversammlung der kommunistischen Parteien (Marxisten-Leninisten)“ nicht ausgegeben werden darf, ohne sie gut abgewogen und vorher die Probleme, die diskutiert werden sollen, festgelegt zu haben.

Die Versammlungen werden unserer Meinung nach, seien sie zwei-, drei-, mehrseitig oder schließlich umfassend, durch die objektiven Erfordernisse des Kampfes, durch den Bedarf an Erfahrungsaustausch und an besonderen Beratungen über ähnliche Probleme, die vor uns allen stehen, bestimmt. Diese Auffassung hat unsere Partei auf ihrem 7. Parteitag klar festgelegt.

Ich möchte jetzt eine andere Frage anschneiden.

Wenn wir die aktuelle Lage der kommunistischen (marxistisch-leninistischen) Parteien Europas betrachten, so scheint es uns, dass sie neben guten bei ihrer Festigung erzielten Ergebnissen immer noch nicht politisch, ideologisch und organisatorisch so konsolidiert sind wie erforderlich, zumal einige von ihnen noch jung sind.

Wir, die älteren Parteien mit größerer Erfahrung, müssen ihnen helfen. Unsere Meinung ist, dass diese Hilfe nicht wie erforderlich von einer Versammlung bzw. von einem Kommuniké, das aus einer solchen Versammlung hervorgehen mag, geleistet werden kann, sondern dass man zweiseitige, dreiseitige Kontakte entwickeln muss und das erfordert Geduld, Erläuterungen, reale Kenntnis der Situation, in der jede Partei arbeitet.

Hier im alten Europa sind unsere gemeinsamen Probleme schwerwiegend, doch diese Probleme betreffen nicht nur uns, sondern die ganze Welt, alle Völker, denn in keinem Teil des Erdballs kann sich eine Klasse, eine Partei, welcher Art und Ideologie auch immer, von den Ereignissen, die überall auf dem Erdball stattfinden, isolieren und in diesem verwickelten Kampf unbeteiligt bleiben. Die Intensität des Kampfes kann natürlich nicht überall gleich sein, das hat eigene objektive und subjektive Gründe.

Wir Marxisten-Leninisten betrachten und studieren diese revolutionäre Entwicklung notwendigerweise in ihrer ganzen Komplexität mit ihren positiven und negativen Seiten, und wir müssen, gestützt auf diese Entwicklung, unsere Strategie und Taktik aufbauen.

Das kapitalistische und revisionistische Europa scheint vereint zu sein. Doch einerseits stimmt das, andererseits wiederum nicht. Die Interessen des westlichen Kapitalismus scheinen harmonisiert und koordiniert in der NATO, im „Vereinigten Europa“ und im Europäischen Gemeinsamen Markt, doch unter den Staaten, aus denen diese Organisationen bestehen, gibt es scharfe Widersprüche und Rivalitäten. Dort herrscht das Gesetz des Dschungels, Krisen, Inflation, Arbeitslosigkeit, Furcht vor der sozialimperialistischen Sowjetunion und vor allem Furcht vor der Revolution.

Eine ebensolche Situation existiert auch in der Sowjetunion und in den anderen revisionistischen Ländern Osteuropas, die Mitglieder des Warschauer Pakts und des RGW sind.

Es gibt Konfrontationen zwischen den beiden Blöcken und zwischen den Staaten innerhalb der Blöcke, wenn auch noch nicht mit Waffen; aber die Rivalitäten unter ihnen verschärfen sich weiter. Es gibt eine wilde Wirtschaftskonkurrenz, einen wütenden Rüstungswettlauf, einen Kampf um die Schwächung des einen Blocks durch den anderen.

So gibt es in dieser Lage eine ungleiche wirtschaftliche Entwicklung, es gibt reiche und weniger reiche abhängige und weniger abhängige kapitalistische und revisionistische Staaten. Es gibt auch Staaten, die völlig abhängig sind, die sich jedoch als freie, unabhängige souveräne Staaten aufspielen; als solche bezeichnen sich Titos Jugoslawien, Rumänien u.a. In ihrem politischen und wirtschaftlichen Leben dominieren die multinationalen Gesellschaften. Dieser Struktur entspricht auch der Überbau dieser Staaten. In allen kapitalistischen Ländern Europas verfügt der getarnte Faschismus über seine Kräfte und Organisationsformen, verfügt die Sozialdemokratie über ihre zahlreichen Parteien, ebenso der moderne Revisionismus.

Alle diese Parteien sind politisch Werkzeuge des Kapitals, des Imperialismus und Sozialimperialismus. Sie vertreten und verteidigen die Interessen der verschiedenen kapitalistischen Gruppen des einen bzw. des anderen Blocks, des einen bzw. des anderen kapitalistischen oder revisionistischen Staates. Überall in ihnen existieren Fäulnis, Rivalität und politisch-ideologische Verirrung. Sie kämpfen alle in Struktur und Überbau vereint im Rahmen der Bündnisse, aber auch jeder für sich und in Rivalität zu den anderen, um das Ausbeutungs- und Unterdrückungsregime des Weltkapitalismus als System und das System des Kapitalismus innerhalb eines jeden Staates zu erhalten. Sie kämpfen dafür, die Arbeiterklasse und die Völker zu unterdrücken und auszubeuten und die Revolution, gleich ob anti-imperialistisch oder proletarisch, überall auf der Welt zu ersticken.

Unter diesen Bedingungen kämpfen wir, die marxistisch-leninistischen Parteien, die wahren kommunistischen Parteien, die Führerinnen des Proletariats und das Proletariat in allen Ländern.

Wir Marxisten-Leninisten stellen fest, dass die Feinde versuchen, das europäische Proletariat gespalten und demoralisiert zu halten. Das ist das wichtigste Ziel aller Parteien des Kapitals, der Sozialdemokratie und des modernen Revisionismus. Nur die Lehren von Marx, Engels, Lenin und Stalin sichern dem Proletariat die Einheit seiner Reihen und seine Verbündeten. Deshalb entstellen, verunstalten, bekämpfen und verleugnen die Bourgeoisie, der Kapitalismus, der Revisionismus und die Sozialdemokratie den Marxismus-Leninismus.

Unter diesen Umständen ist es unsere erste Pflicht, den Marxismus-Leninismus zu verteidigen, ihn richtig und auf revolutionäre Weise unter den Bedingungen eines jeden Landes anzuwenden, ohne ihn von dem Kampf der anderen Völker loszulösen, richtige Analysen der besonderen und der allgemeinen Bedingungen vorzunehmen und Bündnisse zu schaffen, in denen wir aber den Charakter der marxistisch-leninistischen Partei bewahren. Das ist das Prinzip unseres Kampfes, von dem wir nicht abweichen dürfen, denn nur auf diese Weise kann dem Kampf erfolgreich standgehalten werden, den der Kapitalismus gegen uns führt.

Das Bündnis des Proletariats mit der Bauernschaft, den fortschrittlichen Intellektuellen, den Arbeitslosen verschiedener Schichten, den proletarischen Arbeiteremigranten, die in jedem kapitalistischen Land arbeiten ist unerlässlich. Ohne dieses Bündnis bleibt unser Kampf in dieser Lage beschränkt.

Auch in Deutschland gibt es viele solcher Kräfte, es gibt sogar auch Albaner, besonders aus Kosova, wo unter anderem die Arbeitslosigkeit ein Problem ist. Die Kosovaren sind tapfer und haben die Tradition, dass sie, wenn sie ihr Wort geben, einen nicht verraten. Sie haben sehr gute Charaktereigenschaften bewahrt, und ihr Sinn für Freundschaft ist sehr stark. Wenn sie dich zum Freund machen, so werden sie dich niemals vergessen und sich für dich in Stücke hauen lassen.

Um ein solches Bündnis herzustellen, ist es in erster Linie erforderlich, für die Aktionseinheit des Proletariats zu kämpfen, die nicht eben leicht zu erreichen ist auf Grund der Hindernisse, die die Parteien der Bourgeoisie wie die Sozialdemokraten oder der Christdemokraten aufrichten, mit Hilfe der Traditionen, die diese verankern konnten, und wegen der Demagogie der Renegaten des Marxismus-Leninismus, der modernen Revisionisten. Die Einheit ist stark, wenn sie unten an der Basis geschaffen wird, ausgehend von den Problemen und realen Bedürfnissen der Werktätigen, von den Bedürfnissen der Gewerkschaftsmitglieder; und entsprechend den Problemen und Umständen werden Organisationsformen der Aktionseinheit geschaffen und die Trennungslinie zu den reaktionären Gewerkschaftsführern wird offenkundig. Ein ausgeprägter politischer Inhalt der Forderungen bei Streiks und Demonstrationen, aus denen neue revolutionäre Führer hervorgehen werden, wird die Einheit festigen. Aus diesem Kampf werden auch neue Organisations- und Leitungsformen entstehen.

Die Einheit, das ist das Schlüsselproblem unserer marxistisch-leninistischen Parteien, deren Motto stets war und bleibt: „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ Das verwirklicht man,

wenn man sich zugleich die Losung vor Augen hält: „Proletarier eines Landes, vereinigt euch!“

Diese Einheit beinhaltet ununterbrochenen Kampf gegen diejenigen, die sie bekämpfen, also Kampf gegen die einheimischen Kapitalisten und den kapitalistischen Überbau, Kampf gegen die politischen Parteien der Bourgeoisie, gegen ihre Organisationen und gegen ihre Ideologien, Kampf gegen die kapitalistische Ausbeutung.

Unser Kampf ist folglich groß und umfassend. Er ist nicht leicht, im Gegenteil, er ist schwierig. Kein Zweifel: dieser allseitige Kampf entmutigt uns nicht, noch lässt er uns pessimistisch werden, im Gegenteil, er ermutigt uns. Trotzdem kann dieser Kampf nicht allein mit den Kräften der marxistisch-leninistischen Partei bewältigt werden. Indem sie auf den Prinzipien beharrt, darf die Partei im Denken und Handeln weder sektiererisch noch opportunistisch sein, andernfalls wird sie sich in der eigenen Schale abkapseln bzw. sich in eine revisionistische Partei verwandeln.

Nach Meinung unserer Partei sind daher entscheidende Fragen: das Problem der Einheit der Arbeiterklasse sowie das Problem, Bündnisse auf tragfähigen Grundlagen mit anderen Kräften und Schichten zu schließen, zunächst um einzelne Probleme, um Minimalprogramme, um später zu Bündnissen breiteren Charakters auf Grundlage umfassenderer Programme überzugehen.

Wir sind der Meinung, dass eine reife marxistisch-leninistische Partei mit einer gewissen Erfahrung diese Aufgaben lösen kann und muss. Zunächst ist es natürlich notwendig, dass sie all diese Probleme gut versteht und dass sie sie dann unter politischen und ideologischen und organisatorischen Gesichtspunkten entsprechend den konkreten Bedingungen des eigenen Landes korrekt löst und zwar so, dass die objektiven und subjektiven Faktoren ihre Wirkung bei der Mobilisierung der Massen zur Revolte, zum Aufstand und zur Revolution entfalten.

Ein solcher Vorgang ereignete sich im Iran, doch dort führte die islamische bürgerliche Partei den Aufstand und nicht die marxistisch-leninistische Partei. Zweifellos sind Deutschland, Frankreich bzw. Italien nicht wie der Iran, der ein schwaches Glied des Kapitalismus und Imperialismus ist. Die Vertreter des Islams verstanden es jedoch, die Massen zu inspirieren, die den Schah stürzten und bewirkten, dass nicht nur seine mit Hilfe moderner Waffen auf den Beinen gehaltenen feudale Macht ihr Ende fand, sondern auch dem amerikanischen Imperialismus und den anderen Imperialisten ein schwerer Schlag versetzt wurde.

Die amerikanischen Imperialisten, in eine schwierige Lage versetzt, wissen weder aus noch ein, wissen nicht, wie sie vorgehen sollen, ob sie im Iran bewaffnet eingreifen sollen oder nicht. Ein bewaffnetes Eingreifen von ihrer Seite würde nicht nur für die Vereinigten Staaten von Amerika katastrophale Folgen mit sich bringen, sondern für die ganze kapitalistische Welt.

Die moslemischen Gläubigen im Iran sind in Bewegung. Nicht die ganze Masse glaubt an Mohammed, aber alle wollen die Befreiung vom Joch des Imperialismus. Sicherlich werden die Bourgeoisie, die Kapitalisten, die entstandene Lage für die eigenen Interessen ausnutzen. Was wird später daraus? Das ist eine andere Frage, deren Entwicklung wir verfolgen werden. Wie dem auch sei, wir Marxisten-Leninisten ziehen einige Schlussfolgerungen und stellen fest, dass das Volk auf die Straße ging, den Schah stürzte und die bis an die Zähne bewaffnete Armee dazu trieb, auf seine Seite überzugehen.

Bekanntlich unterdrückt der, der andere unterdrückt, auch das eigene Volk. Und wenn im Iran das unterdrückte Volk sich gegen seine Unterdrücker erhob, warum sollen sich dann nicht auch die anderen unterdrückten Völker gegen die eigenen und die Unterdrücker der anderen erheben? Die Unmöglichkeit dessen propagiert der Kapitalismus, der zugleich in tausend sichtbaren und unsichtbaren Formen die Unterdrückung organisiert.

Für den Imperialismus, insbesondere den amerikanischen, ist gegenwärtig eine überaus schwierige politische und wirtschaftliche Situation entstanden. Das Problem des Dollar ist noch zusätzlich zu einem Schwachpunkt für ihn geworden, denn die Deutsche Mark, der ja-

panische Jen bzw. der französische Franc bezahlen für den Dollar. Die Länder also, in denen diese Währungen benutzt werden, wollen den Dollar nicht, sondern den Franc, die Mark, den Jen usw.

Es kann nicht sein, dass der von den Marxisten-Leninisten geführte Kampf des Proletariats gegen den Imperialismus, gegen den einheimischen Kapitalismus, gegen den bürgerlichen Staat und seine politischen Parteien nicht zu einem Zusammenprall zwischen den letzteren und dem Proletariat und seinen Verbündeten führt. Es gibt keine andere Möglichkeit, vorausgesetzt unsere Handlungen sind revolutionär.

Die Reformisten vermeiden Zusammenstöße, sie stimmen sogar für die Stärkung der bewaffneten Kräfte, der Polizei und der anderen Kräfte, die das kapitalistische System schützen, und unterstützen sie. Die Reformisten sind gerade für so viel Reformen, wie nötig sind, um das Proletariat und die Massen zu betrügen. Sie sind für die eigene Teilnahme an der Staatsmacht des Kapitals, sie sind also für die kapitalistische Ordnung.

Wer sich gegen die Bourgeoisie und ihre Handlanger erhebt, der wird von ihnen als Terrorist, als Anarchist eingeschätzt. Wir Marxisten-Leninisten sind gegen den Terrorismus, sind gegen den Anarchismus, sowohl in der Theorie als auch in der Praxis. Wir bereiten aber die Revolution vor, folglich werden wir heute und in Zukunft mit den Armeen der Bourgeoisie zusammenstoßen. Aus diesem Grund bereitet die Bourgeoisie schon heute den Boden vor und bearbeitet psychologisch die Massen, um bei ihnen den Eindruck zu erwecken, wir, die Kommunisten und die Proletarier, die wir uns gegen das Unterdrücker- und Ausbeutungssystem erheben, seien Terroristen, Anarchisten, ja Mörder und Bankräuber. Sie zögern auch nicht, uns andere Beinamen anzuhängen, die sehr gut den terroristischen und anarchistischen Banden entsprechen, aber in keiner Weise den Kommunisten. Es ist das kapitalistische System selbst, das solche Banden hervorbringt im Verlauf der Degenerierung seiner Elemente, und das dazu anreizt, unter pseudo-revolutionären, pseudo-proletarischen und pseudo-kommunistischen Etiketten zu handeln. Viele von ihnen waren am Anfang ehrliche Leute, arbeitslos und obdachlos, sie haben viel gelitten, doch dieses elende Leben und der Kapitalismus selbst haben sie dazu getrieben, sich in Terror, Raub und Mord zu stürzen. Bei mancher Gelegenheit bereiten diese Banden der Macht der Bourgeoisie auch Sorgen, doch am meisten dienen sie ihr, deshalb vermehrt sie sie ständig und lässt sie frei wirken. Das ist die Armee des Faschismus, mit der das Proletariat bereits zusammengestoßen ist und mit der es ständig zusammenstoßen wird, sooft es sich zum revolutionären Kampf erhebt. Solche Banden sind die Helfershelfer der Armee, der Polizei und aller anderen Repressionsorgane der Bourgeoisie.

Deshalb stellt sich unseren kommunistischen (marxistisch-leninistischen) Parteien als erstrangige Aufgabe, das Proletariat und die Massen zu erziehen und sie täglich vorzubereiten, indem sie sie von kleineren zu größeren Aktionen führen, gegen die Bourgeoisie, gegen die verschiedenen Unterdrückungsformen, derer sich diese bedient, insbesondere gegen die Armee und die anderen Unterdrückungsmittel der kapitalistischen Ordnung. Das ist keine leichte Aufgabe. Aus diesem Grund trennt die marxistisch-leninistische Partei ihre revolutionäre Strategie nicht von den revolutionären Taktiken. Unser Kampf besteht darin, aus dem Soldaten, dem Sohn des Volkes, einen politischen Menschen zu machen, damit der nicht ein Automat ist, sondern bewusst die Befehle, die Disziplin, die Waffen sabotiert, die Macht der reaktionären Militärkaste unterminiert, nicht auf das Volk schießt und, so wie es im Iran der Fall war, auf dem Höhepunkt die Waffen gegen das System, gegen seine Vorgesetzten wendet und sich mit den Aufständischen zusammenschließt. In den europäischen Ländern kann das nicht im Handumdrehen verwirklicht werden, deshalb müssen die kommunistischen (marxistisch-leninistischen) Parteien hier eine große Arbeit leisten. Es liegt auf der Hand, dass es ihre spätere Arbeit erleichtert, wenn die wahren Parteien der Arbeiterklasse schon eine gute Arbeit unter den Söhnen des Volkes geleistet haben, bevor diese Soldaten werden.

Wir müssen den imperialistischen Krieg sabotieren. Das wird bewerkstelligt, indem die Massen vorbereitet werden und indem der Kampf gegen die Basis und den Überbau des Kapita-

lismus mit dem Kampf für die Sabotage in der Armee koordiniert wird. Die marxistisch-leninistische Partei verwandelt den imperialistischen Krieg in einen Bürgerkrieg. Das lehrt uns der Marxismus-Leninismus, daher müssen neue Formen und neue Wege gefunden werden, auf denen wir diese große Lehre entwickeln und ihr auch in der Praxis konkrete Gestalt verleihen.

Das kann nur erreicht werden, wenn wir den Soldaten auf eine solche Handlungsweise vorbereiten, wenn er diese Handlungsweise versteht und sich ihrer Bedeutung bewusst wird, wenn er die Munitionsfabriken und -depots, wenn er das Hinterland der bürgerlichen Armee sabotiert und wenn die marxistisch-leninistische Partei zugleich mit dem Kampf und in dem Kampf die Armee des bewaffneten Volkes organisiert, wenn wir richtig an der Spitze des Proletariats angreifen, zum Zwecke des Sturzes der Macht der Bourgeoisie und des Übergangs der Macht in die Hände des Volkes, welches die Hauptaufgabe der Revolution ist.

Dieser ganze komplexe Kampf der marxistisch-leninistischen Parteien, des Proletariats und der werktätigen Massen kann nicht in allen Ländern Europas und der Welt gleich, mit gleicher Intensität, in gleichen Formen und mit gleichen Methoden entwickelt werden. Das ist einsichtig, das ist eine objektive Tatsache. Die Situationen sind nicht überall gleich und können sich nicht überall in derselben Weise entwickeln. Die Ideologie aber, die uns führt und führen muss, der Marxismus-Leninismus, ist gleich, die Zielsetzungen, die wir erreichen müssen, sind gleich, während die in Bewegung und Konfrontation befindlichen Kräfte durch den Marxismus-Leninismus auf Grund der dialektischen und materialistischen historischen Entwicklung der menschlichen Gesellschaft definiert wurden. Es kommt also der Arbeiterklasse im Bündnis mit der Bauernschaft und den unterdrückten Schichten der Gesellschaft zu, unter der Führung ihrer eigenen kommunistischen, marxistisch-leninistischen Partei die Revolution durchzuführen und die Macht in die eigenen Hände zu nehmen.

Nur eine wahrhaft marxistisch-leninistische Partei kann diese großen und wichtigen Probleme studieren und richtig verstehen, den Kampf, die Revolution organisieren und die Zielsetzungen verwirklichen, die die Geschichte dem Proletariat und ihr selbst als dessen leitender und führender Kraft gestellt hat.

Wir sind der Auffassung, dass nur eine Partei des Lenin-Stalin'schen Typs die proletarische Revolution erfolgreich bis zu Ende führen und die neue Gesellschaft, den Sozialismus und Kommunismus aufbauen kann.

Von großer Wichtigkeit ist die Aneignung der Ideologie von Marx und Lenin durch die Kämpfer und ihre rigorose Anwendung in der Praxis unter den Bedingungen eiserner proletarischer Disziplin.

Die proletarische Revolution erfordert eiserne proletarische Disziplin. Deshalb ist die Vorhutpartei der Arbeiterklasse von der Einheit revolutionärer marxistisch-leninistischen Denkens und Handelns gekennzeichnet.

In einer marxistisch-leninistischen Partei gibt es nur eine Linie, darf es nur eine Linie geben und nicht zwei. Im Rahmen der in der Partei festgelegten Prinzipien und Normen gibt es wirkliche Demokratie, offene und konstruktive Diskussionen, in denen Meinungen ausgetauscht werden, die über verschiedene Probleme existieren können, gibt es eine starke marxistisch-leninistische Kameradschaft, eine aufrichtige gegenseitige kommunistische Liebe. Bürokratie, Liberalismus und Sektierertum, Personenkult, Günstlingswirtschaft und andere Krankheiten sowie allerlei von der alten bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft überlieferte Reste werden stets innerhalb dieser Normen bekämpft.

Die Militanz verlangt von uns Kommunisten große Opfer, bis hin zum letzten Opfer. Das verstehen nicht alle Kommunisten so. Es gibt solche, die dies engstirnig auffassen und sich auf eine oberflächliche Propaganda beschränken, die keine Scherereien und Gefahren verursacht mit der „demokratischen“ Legalität und die sich begnügen mit der Verbreitung einiger abgedroschener politischer Stellungnahmen ohne kämpferische Mobilisierung und konkrete Ergebnisse.

Die revisionistischen Parteien sind Parteien ihrer „verbeamteten“ bezahlten Funktionäre; sie sind kommerzielle Parteien, deren Politik sich danach richtet, wie sie die eigenen kapitalistischen Unternehmen leiten. So haben z.B. die französische revisionistische Partei, die italienische revisionistische Partei u.a. ihre eigenen Konzerne, und sie bekommen offene Subventionen vom Staat und geheime von kapitalistischen Gruppen. Ihre „Militanz“ ist eine Fassade, die das Proletariat betrügt, die kapitalistischen Apparate und das kapitalistische System stützt, dem Kapital also keinen Schaden zufügt.

Die Periode, in der wir uns befinden, ist ruhmreich und revolutionär, aber auch schwierig für unsere Parteien. Unser Kampf muss mit straffen Reihen geführt werden, damit wir den Feind nicht eindringen lassen, sei es durch Provokateure und Agenten, sei es auch ideologisch, um uns zu spalten. Die „Mao Tsetungideen“ sind solch eine Waffe, die gegenwärtig zu diesem Zweck eingesetzt wird.

Das Bestehen und die Tätigkeit der Partei in der Legalität sowie die Arbeitsmöglichkeiten, die die kapitalistische Bourgeoisie schaffen mag, dürfen keine ungesunden Illusionen wecken. Diese Möglichkeiten müssen wir für die Entfaltung der revolutionären Arbeit ausnutzen, doch die Partei mit ihrem soliden Kern kann besser in der Illegalität wirken, wobei sie die verschiedenen Arbeitsformen ausnutzt, die die Möglichkeiten der bürgerlichen „Legalität“ zulassen, aber ohne auch nur einen Augenblick lang den Kampf Zahn um Zahn mit den bewaffneten Kräften der Bourgeoisie, die uns angreifen werden, zu vergessen.

Das Problem der illegalen Arbeit dürfen wir nicht sektiererisch verstehen und uns abkapseln, so dass wir alle Kampfformen, die uns die „Legalität“ erlaubt, vernachlässigen; trotzdem dürfen wir nicht vergessen, dass auch diese Legalität vorübergehend ist. Die legale Tätigkeit ist dem Feind bekannt, während die illegale, die mit der legalen kombiniert ist und sie leitet, ihm nicht bekannt sein darf. Der legale Kampf muss unbedingt zu einigen Punkten, zu einigen Ergebnissen gelangen, die der Revolution dienen, die objektive Faktoren für sie bilden, die die massenhaften, breit angelegten Angriffe gegen das kapitalistische Unterdrückungssystem und seinen Staat vorbereiten.

Die Partei der Arbeit Albaniens ist an der Macht. Das sozialistische Albanien ist der einzige Staat der Diktatur des Proletariats. Wir sind von wilden Feinden umgeben, die auch eure Feinde und die Feinde der ganzen Menschheit sind, doch wir haben auch gemeinsam zahllose Freunde auf der Welt, mit denen wir im Kampf für ein Ziel vereint sind, für die Revolution.

Wir kämpfen dafür, die äußeren Feinde durch unsere richtige, prinzipienfeste und mutige Politik zu entlarven und zu entwaffnen, eine Politik, die bei den Völkern Achtung und bei den Feinden Angst hervorruft, sowohl wegen des guten Rufs, den Albanien dadurch besitzt, als auch wegen der bekannten Tatsache, dass das albanische Volk zu kämpfen und sich zu verteidigen weiß, wenn man es angreift. Für den Feind steht die Frage also so: „Gut, du versuchst in den Kampf zu gehen, doch wie wirst du herauskommen?!“ Der Feind kann noch so zahlreiche, ausgeklügelte Waffen besitzen, und er hat sie auch, doch Albanien ist stark. Eine der wichtigsten Bestrebungen auf der internationalen Arena ist es, die Freunde zu vermehren, unseren Mitkämpfern zu helfen und die Feinde zu entwaffnen und zu entlarven. Wir vergessen die Feinde nie, wir überschätzen sie nicht, genauso wenig unterschätzen wir sie, und wir zucken vor ihnen nicht mit der Wimper, denn wir sind entschlossen, sie bis zum Schluss zu bekämpfen, uns gegen sie sowohl in der internationalen Arena als auch innerhalb unseres Landes in ununterbrochenem Kampf gegen den Einfluss, den sie uns mit allen Mitteln aufzuzwingen versuchen, zu verteidigen.

Unsere Partei arbeitet ständig dafür, die Situation innerhalb des Landes in jeder Hinsicht zu konsolidieren. Auch wir haben Schwierigkeiten, doch selbstverständlich überwiegen die Erfolge. Die chinesischen Revisionisten haben uns ernsthafte Schwierigkeiten in der Wirtschaft bereitet, doch wir bekämpfen und überwinden diese, und wir werden sie auch in Zukunft überwinden...

m Handelsaustausch mit den kapitalistischen Ländern treffen wir auf Schwierigkeiten, und das wird auch künftig so sein, doch wir werden sie überwinden, ohne auch nur das kleinste politische Zugeständnis zu machen, ohne den politischen Kampf abzumildern und ohne den kleinsten Kredit von ihnen aufzunehmen. Wie immer werden wir ihnen gegenüber korrekt in den Zahlungen sein. Wir werden alles aus eigener Kraft verwirklichen, mit vorsichtigem Vorgehen und gut ausgewogen. Wir werden stets gegen übertriebenen Optimismus sein.

Die fortwährende Festigung dieser soliden Situation innerhalb des Landes ist und bleibt das Hauptziel unserer Partei. Wir arbeiten daran, dass die Entwicklung unserer sozialistischen Wirtschaft und Kultur und die Festigung der Verteidigung des Vaterlandes unaufhaltsam voranschreiten. Wir arbeiten vor allem an der Bewahrung und Festigung der marxistisch-leninistischen Einheit der Partei innerhalb ihrer eigenen Reihen und ihrer Einheit mit dem Volk. Wir kämpfen dafür, dass neue Kader herausgebildet werden, um führende Kader für die Zukunft vorzubereiten, denn die Partei muss stets jung bleiben, stets mit frischem Blut erneuert werden. Nur auf dem Weg des Marxismus-Leninismus wurde diese Einheit geschaffen, wurde sie und wird sie gestählt.

Die engen, aufrichtigen und gleichberechtigten Beziehungen zwischen uns sind lebensnotwendig. Man muss den Marxismus-Leninismus verteidigen, man muss ihn in sich aufnehmen und ihn besser als bisher anwenden, indem man auf kreative Weise für die proletarische Revolution und den wahren Sozialismus arbeitet. Wir als Marxisten-Leninisten an der Macht werden euch bei eurem revolutionären Kampf helfen. Auf der anderen Seite hilft auch ihr dem sozialistischen Albanien, wo die Partei der Arbeit an der Macht ist, wo die Diktatur des Proletariats errichtet wurde und die neue sozialistische Gesellschaft entsprechend den Lehren von Marx, Engels, Lenin und Stalin aufgebaut wird.

Unsere Partei ist der Auffassung, dass ein scharfer Kampf gegen die verschiedensten Varianten des modernen Revisionismus geführt werden muss, der eng mit dem Kampf gegen den amerikanischen Imperialismus, den sowjetischen Sozialimperialismus, den Kapitalismus und seine Parteien in jedem einzelnen Staat wie auch ganz allgemein verbunden ist. Wir betonen diesen Kampf gegen die verschiedenen Varianten des modernen Revisionismus, weil sie die neuesten und am wenigsten entlarvten Varianten der Sozialdemokratie in der Periode der anti-imperialistischen und proletarischen Revolutionen sind.

Die verschiedenen Varianten des modernen Revisionismus haben im Kern dieselben ideologischen Auffassungen und dieselben Zielsetzungen:

den Verzicht auf die marxistisch-leninistische Theorie als einer für unsere Zeit angeblich ungeeigneten Theorie;

- den Verzicht auf die Revolution und die gewaltsame Ergreifung der Staatsmacht;
- die Integration des Kapitalismus in den „Sozialismus“ durch Reformen, Pluralismus und Zusammenarbeit, Harmonie und Koexistenz der Klassen und ihrer Ideologien;
- die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen kapitalistischen Staatsstrukturen und des religiösen Glaubens, wobei lediglich die eine oder andere kleine, formelle Änderung akzeptiert wird.

Obwohl in allgemeinen Zügen der Polyzentrismus Togliattis Wirklichkeit geworden ist, wird es noch weitere Spaltungen und Verästelungen geben.

Wir stellen derzeit einige Varianten des modernen Revisionismus fest:

1. Der sowjetische moderne Revisionismus, der in einer Reihe von revisionistischen Parteien seiner Einflussphären „vorherrscht“, bei denen es sich im Allgemeinen um die alten, ehemals kommunistischen Parteien handelt. Diese Gruppierung tarnt sich mit dem Leninismus, bekämpft ihn aber als revolutionäre Theorie und Praxis. Die Parteien dieser revisionistischen Gruppierung, die in den kapitalistischen Ländern wirken, befinden sich in der Opposition, sie bemühen sich aber auch um Teilnahme an den kapitalistischen Regierungen ihrer Länder. Ihre Demagogie ist sehr gefährlich.

2. Der „Eurokommunismus“, dessen Banner die revisionistischen Parteien Spaniens, Frankreichs und Italiens, aber auch andere tragen, die die marxistisch-leninistische Theorie und die

Idee der Revolution ganz offen über Bord geworfen haben, den Parlamentarismus, den Pluralismus und den Reformismus in Theorie und Struktur verteidigen, die den Klassenkampf verwerfen, den Klassenfrieden predigen, für die Teilnahme an den kapitalistischen Regierungen und für legale Zusammenarbeit mit dem Kapitalismus kämpfen, wobei sie sich in seine Basis und seinen Überbau eingliedern.

3. Der chinesische Revisionismus mit den „Mao Tsetungideen“ als einer opportunistischen, revisionistischen, bucharinistischen, eklektizistischen und Pseudo-marxistischen Theorie mit welthegemonistischen Tendenzen sowohl in der Ideologie als auch in der Politik. Obwohl sie nicht gut herauskristallisiert sind, sind die „Mao Tsetungideen“ eine Theorie der in Entwicklung begriffenen chinesischen Bourgeoisie, die aggressive, kriegstreiberische und sozialimperialistische Tendenzen aufweist. Diese anti-proletarische Theorie verwirft den Marxismus-Leninismus, wobei sie sich als eine angebliche Theorie der Revolution tarnt; sie ist ebenfalls bestrebt, den Kampf zu tarnen, den der chinesische Revisionismus um Weltherrschaft und Neokolonialismus führt; sie verwirft den Klassenkampf, hat einen ausgeprägten asiatischen aber auch weltweiten Charakter, und sie tritt offen gegen den proletarischen Internationalismus auf.

4. Der Titoismus, eine revisionistische Strömung, die ungeschminkt gegen den Marxismus-Leninismus wirkt, unverhüllt im Dienst des Weltkapitalismus steht, Erbauer einer anarcho-syndikalistischen, pseudo-sozialistischen gesellschaftlichen Struktur mit allen anti-sozialistischen und anti-marxistisch-leninistischen Merkmalen. Der Titoismus ist ein Freund und Unterstützer der „Eurokommunisten“ und versucht, ihr Anführer zu werden, jedoch ohne Erfolg. Diese Strömung macht gleichfalls Anstrengungen, auf China Einfluss zu nehmen, um es noch weiter auf den kapitalistischen Weg zu bringen und hat begonnen, in verschiedenen Richtungen Einfluss zu nehmen; aber China zielt darauf ab, sein kapitalistisches System auf eigene Art und Weise herauszubilden.

5. Verschiedene anti-marxistische, eklektizistische, sozial-religiöse und sozial-bürgerliche Strömungen schießen ständig wie Pilze nach dem regen aus dem Boden hervor.

Unsere Parteien müssen sich vor Augen halten, dass diese revisionistischen Varianten, die alle die Revolution und den Sozialismus angreifen, auch ihre eigenen Theorien haben, durch die sie die Massen innerhalb und außerhalb des Landes, auf internationaler Ebene, zu manipulieren suchen. Die Theorie der „drei Welten“, der „Blockfreien“, der „Entwicklungsländer“ bzw. solche Theorien wie jene, die behauptet, „überall werde der Sozialismus aufgebaut“, sind Opium für die Völker, sie sind volksfeindlich; sie treten auf als Reaktion auf die anti-imperialistische Lage und dienen gerade dazu, das kapitalistische System gegen die Schläge der Massen zu verteidigen, die anti-imperialistische Bewegung der Völker und ihren Kampf zu behindern. Diese Pseudo-Befreiungs-Theorien schaffen Illusionen und versuchen, den revolutionären Schwung der Massen einzuschläfern, indem sie unter ihnen die Meinung schaffen, sie befänden sich an der Arbeit, „im Kampf“ und das, was sie schaffen bzw. zu schaffen glauben, sei ausreichend.

Auf den pompösen Konferenzen, den breiten Versammlungen, mit dem Hin und Her der Regierungsdelegationen und der Delegationen der Parteien dieser Länder sowie mit dem großen Tamtam, das diese zahlreichen Kundgebungen begleitet, versucht die bürgerliche Presse, die Weltöffentlichkeit und oftmals auch die jungen und ungeformten Marxisten zu verwirren und zu täuschen.

All das macht die Komplexität unseres Kampfes aus. In unserem grundlegenden Kampf, bei unserer Strategie und unseren Taktiken, im Kampf und in unserer täglichen Arbeit müssen wir diese ganze Tätigkeit unserer Feinde vor Augen haben und sie pausenlos und offen entlarven. Das ist der Grund, weshalb wir unsere Parteien täglich stählen, mit unserer marxistisch-leninistischen Theorie wappnen, die marxistisch-leninistische ideologische Einheit der Partei wahren und festigen müssen. Nur auf diese Weise können und werden wir uns in diesem so verwickelten, aber ruhmreichen Kampf richtig orientieren, denn dies ist der große Kampf für

die Befreiung der Völker vom kapitalistischen Joch, dies ist der Kampf für den Sieg der proletarischen Revolution auf allen Kontinenten.

(Erstmals in deutscher Sprache veröffentlicht in dem Trauerband „Genosse Ernst Aust“ - erschienen im Oktober 1985 und herausgegeben von der KPD/ML. Hier wieder veröffentlicht zum 20. Todestag des Genossen Ernst Aust im Internet auf der Homepage der KPD/ML und im Archiv der Komintern/ML; übersetzt nach der englischen Ausgabe „Enver Hoxha, Selected Works“, Vol. 5, p. 729-751 – Tirana 1985).